

# Große Pflanzaktion im Urbacher Wald

Kinder und Jugendliche setzen Weißtannen ein und lernen dabei Wichtiges zum Thema Klimaschutz

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
LORA KLEEB

**Urbach.** Gert Pfeiffer holt kräftig aus und schlägt ein beachtliches Loch in den Waldboden. „Geht doch“, sagt der Förster, der seit diesem Jahr für den Urbacher Wald zuständig ist, zu einem Jungen. Der hatte gerade mit seinem Spaten ebenso versucht, ein Loch zu graben, war dabei aber nicht ganz so erfolgreich wie der Profi. Zusammen mit den anderen Kindern einer Vorbereitungsklasse aus der Wittumschule und einer vierten Klasse der Atriumschule pflanzt er an diesem Vormittag Bäume, dort, wo einst der Sturm Eberhard kahle Flächen hinterließ.

Die Pflanzaktion ist Teil der „1000 Bäume für 1000 Kommunen“-Initiative des Gemeindefonds. Dabei sollen in 1000 Kommunen jeweils ebenso viele Bäume gepflanzt werden, so dass am Ende eine Million neue Bäume in Deutschland wachsen können. Eine Million Bäume, die rund 4300 Tonnen CO<sub>2</sub> binden können.

„Wir dachten, das Projekt eignet sich gut für die Arbeit mit Kindern“, sagt Bärbel Baumgärtner vom neu gegründeten Verein der Urbacher Waldpädagogen. Weil die jungen Menschen damit einen ganz konkreten Beitrag zum Klimaschutz leisten und sich in diesem Zuge auch gleich intensiver mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen könnten.

Bevor die Kinder aber selbst Hand anlegen dürfen, erklärt Förster Gert Pfeiffer ihnen erst einmal in aller Ausführlichkeit verschiedene Methoden, um ihre jungen Weißtannen einzupflanzen, und gibt ihnen mit, worauf sie achten müssen, damit die Bäume auch anwachsen. So sollen die Wurzeln zum Beispiel nicht zusammengeballt in die Erde gestopft werden, weil sie Platz brauchen, um sich in ihrer Länge entfalten. „Sonst fällt der Baum vielleicht schon in zehn Jahren um“, erklärt der Experte. Auch das



Dort, wo das Sturmtief Eberhard kahle Flächen hinterließ, pflanzen die Kinder neue Bäume ein.

Foto: Steinemann

Laub auf dem Waldboden müssen die Kinder zunächst beiseiteschieben, damit es später nicht mit in das frisch gegrabene Loch fällt und verfault.

Wie viele der jungen Bäume am Ende überleben werden? Schwer zu sagen. „Hier auf der Ostseite des Hangs und in der Talaua werden sie recht gut überleben“, gibt Gert Pfeiffer Auskunft. In Alford habe er bei extremer Trockenheit aber auch schon einmal die Situation gehabt, dass nach einer anderen Pflanzaktion nur drei von 1000 Bäumen dauerhaft anwachsen. Das soll in Urbach natürlich anders laufen.

„Das geht nicht“, beschwert sich ein junges Mädchen. Voller Elan hat sie gerade einen Spaten in den Boden gestochen und sich mit ihrem ganzen Gewicht daraufgestellt. Weil sie in einer etwas anderen Gewichtsklasse spielt als die Erwachsenen, muss ihr aber einer der Lehrer dabei helfen, das Loch zu graben. Einpflanzen darf sie die kleine Tanne dann aber doch wieder selbst, und auch das kräftige Festtreten der Erde klappt schon ganz gut. Eine Spatenlänge weiter folgt gleich der nächste Baum.

Einfacher als das Einpflanzen gestaltet sich das Anbringen von Schutzklammern an die frisch in den Boden manövrierten Tannen. „Im Wald leben viele Rehe“, erklärt der Förster den Kindern, während er vormacht, wie die blauen Plastikteile befestigt werden. „Superlecker“ schmeckten die Bäume, die ganz frisch aus der Baumschule kommen, den Tieren. „Sie essen auch die Gipfelknospe“, sagt Gert Pfeiffer. „Wenn die abgesperrt ist, wird der Baum aber nicht größer.“ Die Verbißschutzklammer tue den Rehen zwar etwas weh, verletze sie aber nicht richtig. Spätestens nach dem dritten Mal anknabbern merken sich die Tiere dann, dass die blauen Klammern nichts Gutes für sie bedeuten, und lassen die Bäume danach in Ruhe. Die jungen Forstwirte hören aufmerksam zu und machen es dem Förster dann nach.

## Die Schüler könnten sich auch in Zukunft um die Bäume kümmern

Die Waldpädagogen begeisterten nicht nur die Gemeindeverwaltung, sondern auch die

Urbacher Kinder und Jugend-Bürgerstiftung, die das Geld für die Bäume bereitstellte, und den Schorndorfer Rotary Club, der ein Vesper für die Kinder und Jugendlichen spendierte. Das werden die Kinder nach der Pflanzaktion auch gebraucht haben, denn im Wald brauchen sie deutlich mehr Energie als sonst in ihrem Klassenzimmer.

Weil die jungen Bäume natürlich auch in Zukunft gepflegt werden müssen, haben die Waldpädagoginnen vor, gegen Ende der Vegetationsperiode noch einmal eine Aktion für die Kinder anzubieten und das Projekt möglicherweise auch in den nächsten Jahren weiter fortzuführen.

## Info

Der Waldwagen am Hag, der den Urbacher Waldpädagoginnen während der Remstal-Gartenschau als Basis diente, darf dauerhaft stehen bleiben. Das teilte kürzlich nach langer Wartezeit das Landratsamt mit. „Wir freuen uns“, sagen die Waldpädagoginnen Katharina Schönemann und Bärbel Baumgärtner. „Das ist einfach ein toller Ort.“

## Schule und Kindergarten geschlossen

Sofortmaßnahmen der Gemeinde nach Corona-Fall

### Winterbach.

Eine 40-jährige Frau aus Winterbach ist mit dem Coronavirus infiziert. Dies gab das Gesundheitsamt des Rems-Murr-Kreises am Samstagmittag bekannt. Bei der Frau handelt es sich um eine Ur-laubs-Rückkehrerin aus Ischgl, Österreich, welches vom Robert-Koch-Institut mittlerweile als Risikogebiet eingestuft ist. Ihr Gesundheitszustand ist laut Gesundheitsamt gut. Die Ortschaftsbehörde der Gemeinde Winterbach hat eine sofortige häusliche Quarantäne für die betroffene Person und deren direktes häusliches und familiäres Umfeld angeordnet. Da nach Einschätzung des Gesundheitsamtes stark davon auszugehen ist, dass die beiden im selben Haushalt lebenden Kinder ebenfalls mit dem Virus infiziert sein könnten, werden bereits ab Montag, 16. März, das Kinderhaus Lerchenstraße und die gesamte Lehenbachschule geschlossen bleiben. Da das ältere Kind als Schüler der Lehenbachschule verschiedene Betreuungsangebote und auch die Kernzeitbetreuung und das Schulmensa besucht hatte, ist es hier zu einer starken Durchmischung und vielfältigem Kontakt zwischen den verschiedenen Altersklassen der gesamten Schule gekommen.

Um ein mögliches weiteres Ansteckungsrisiko und eine Verbreitung des Virus im Umfeld der Schule und des Kinderhauses zu vermeiden, kann für Schülerinnen und Schüler der Lehenbachschule und für Kinder des Kinderhauses Lerchenstraße die nächsten 14 Tage auch keine Notbetreuung stattfinden. Allen betroffenen Schülerinnen und Schülern, Kindergartenkindern, Lehrerinnen und Lehrern sowie dem Erzieherinnen und Erziehern wird nach Empfehlung des Gesundheitsamtes dazu geraten, die nächsten 14 Tage zu Hause zu bleiben und Kontakte zu meiden. Hierbei handelt es sich ausdrücklich um eine Empfehlung des Gesundheitsamtes. Das Gesundheitsamt steht bezüglich des Falles weiterhin in engem Austausch mit der Gemeindeverwaltung und dem staatlichen Schulamt.

„Die Gemeinde Winterbach bittet alle betroffenen Personen um Verständnis und Unterstützung, damit wir diese schwierige Ausnahme-situation gemeinsam und zum Wohle aller Einwohnerinnen und Einwohner bestmöglich meistern können“, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde.

## Kompakt

### Weitere Absagen und keine Veranstaltungshinweise

**Rund um Schorndorf.** Weil nach diversen weiteren Absagen nicht klar ist, welche Veranstaltungen überhaupt noch stattfinden und welche Einrichtungen noch geöffnet sind, verzichten wir in dieser Ausgabe auf die regelmäßig erscheinende Terminspalte „Was-Wann-Wo“.

## Alkoholisierter Randalierer

Lehenbachschule verwüstet, Mülleimer angezündet

### Winterbach.

Mehrere Jugendliche und junge Erwachsene hielten sich am Freitagabend gegen 21 Uhr auf dem Schulhof der Lehenbachschule auf und konsumierten Alkohol. Durch ein geöffnetes Fenster stiegen sie in ein Klassenzimmer ein und verwüsteten mehrere Räumlichkeiten im Gebäude. Sie risseln Schränke auf und beschädigten Regale. Weitere Gegenstände wurden hergeworfen. Aus einem Klassenzimmer wurden mehrere Flaschen Farbe mitgenommen, mit denen die Wände mehrere Mülleimer und den Boden beschrifteten. Weiter wurde ein Mülleimer mit Papier befüllt und in Brand gesetzt. Beim Eintreffen der ersten Polizeistreife flüchteten mehrere Personen. Im Rahmen der Fahndung konnten einige Personen angetroffen und kontrolliert werden. Die Ermittlungen wurden seitens der Polizei aufgenommen und dauern an.

## Wir gratulieren

**Schorndorf:** Walter Ventzke zum 95. Geburtstag; Gertrud Landgraf zum 85. Geburtstag; Elfriede Griesheimer zum 80. Geburtstag; Christa-Maria Klatt-Jaedicke zum 75. Geburtstag.  
**Rudersberg-Aspergen:** Helga Lohenstein zum 75. Geburtstag.  
**Winterbach:** Hermann Wild zum 95. Geburtstag.

## Der Neue im Wald

Seit Januar ist Gert Pfeiffer für den Urbacher Kommunalwald zuständig. Er folgte auf Volker Speidel und ist der Leiter des Reviers Alford-Urbach. „Ich habe nur zehn Prozent mehr Fläche, die Anfragen haben sich aber fast verdoppelt“, erzählt er auf Nachfrage. Die Urbacher Bürgerschaft sei wohl sehr kontaktfreudig. „Vielleicht wollen sie den neuen Förster alle erst einmal kennenlernen“, vermutet Gert Pfeiffer. Das Interesse scheint den Förster nicht zu stören. Im Gegenteil: „Ich freue mich auf die neue Herausforderung“, sagt er.

# „Man kann nichts planen!“

Coronabedingte Absage des verkaufsoffenen Sonntags in Winterbach / Gespräch mit Dirk Mölter und Hans-Jürgen Raithele

VON UNSEREM MITARBEITER  
THOMAS MILZ

**Winterbach.** Man sollte meinen, dass es in Reisebüros derzeit eher ruhig zugeht. Das ist aber keineswegs der Fall. Bei Dirk Mölter klingelte am vergangenen Samstagmorgen unablässig das Telefon. Stornierungen, Umbuchungen auf einen späteren Zeitraum, Beratung und Nachfragen verunsicherter Urlauber.

## „So was habe ich noch nie erlebt!“

„Ich bin seit 2004 in Winterbach, in der Branche seit 1993 tätig, aber so was habe ich noch nicht erlebt“, erklärt Mölter, der auch Vorstandsmitglied des Bundes der Selbstständigen (BdS) Winterbach ist und nun kurzfristig den traditionellen verkaufsoffenen Sonntag wegen des Coronavirus absagen musste.

Dirk Mölter macht einen unaufgeregt besonnenen Eindruck und erinnert an den Einbruch, den seine Branche im Sommer 2019 durch die Pleite des Reisekonzerns Thomas Cook – „Das war ein anstrengendes Halbjahr“ – erlitten hat. „Wir harren der Dinge“, sagt er mit einem Zug realistischem Fatalismus. „Ich kann's nicht ändern.“ Aber er weiß auch, die drastischen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus werden Folgen haben: auch lokal, vor Ort: „Das wird Winterbach schon mitnehmen.“

Besonders schlimm sei, so Dirk Mölter, „dass wir nicht wissen, wie es sich weiterentwickelt, man muss von Tag zu Tag planen.“ Da kommt die Meldung „Dänemark macht die Schotten dicht“ herein. Eine Frage der Zeit, so Mölter, bis Griechenland und Spanien ihre Grenzen schließen. Es gibt inzwischen Einreiseverbote für Menschen aus der Risikozone Deutschland.

## „Wir sind die Geächteten“

Offene Grenzen? „Wir sind gerade die Geächteten, in keinem Land mehr zugelassen“, fasst der Reisevermittler mit stoischem Gesichtsausdruck zusammen. Böse Ironie der Geschichte angesichts der



Ohne Panik: Dirk Mölter in seinem Winterbacher Reisebüro.

Foto: Habermann

Flüchtlingskrise an den Grenzen Europas? Der Gedanke könnte einem Beobachter der aktuellen Krisen schon kommen. Die dürfen nicht rein. Wir nicht mehr raus. Was für seltsame globale Gleichzeitigkeiten! Auch ein europäischer Pass scheint erstmals seit langem keine unbeschränkte Bewegungsfreiheit mehr zu garantieren.

Aber Dirk Mölter hat auch andere, schönere Geschichten aus der Krise zu erzählen. Er berichtet von Kunden, die mit einem Piccolo-Sekt vorbeikommen und sagen: „Wir sind froh, dass wir euch haben!“ Gerade

wurde er von einem älteren Paar aus Gran Canaria angerufen, die ihm erklärten, dass sie unter den derzeitigen Bedingungen ihren Urlaub nicht genießen könnten. „Holen Sie uns bitte zurück“, baten sie – und Dirk Mölter regelte genau das. „Die Kunden müssen wissen, dass sie uns auf ihrer Seite haben.“

Er kritisiert, „dass unsere Regierung drei Wochen zu spät reagiert hat“. Sie habe bis vergangenen Freitag immer nur Hinweise gegeben. „Aber wir brauchen klare Anweisungen“, sagt er. So oder so: „In Panik wer-

de ich nicht ausbrechen.“

Auch Hans-Jürgen Raithele vom zentralen Winterbacher Modehaus Raithele zeigt sich an diesem Samstagvormittag entspannt, zumal sein Geschäft durchaus noch gut besucht ist. Er nimmt Stellung dazu, dass der verkaufsoffene Sonntag kurzfristig, die Anzeigen waren schon geschaltet, abgesagt wurde. „Letzte Woche“, so Raithele, „galt noch Normalität, um nicht in Hysterie zu verfallen. Das hat sich jetzt verändert durch die von der Landesregierung verfügten Schließungen und Absagen.“

## Ziel: Entschleunigung des Virus

„Mit der Absage des verkaufsoffenen Sonntags tragen wir dazu bei, dass es nicht zu einem erhöhten Kundenschauaufkommen kommt. Wir wollen mithelfen, dass die Verbreitung des Virus entschleunigt wird“, sagt Raithele und unterstützt diese vorbeugenden Maßnahmen auch dadurch, dass er, wie er betont, Mitarbeitern, die Infektionsängste haben, entgegenkomme. „Es hat sich Mitte der Woche“, so Raithele, „etwas verändert.“ Es müsse nun jeder für sich und seine Nächsten entscheiden, wie er mit der Corona-Gefährdung umgehe. Er weiß, dass es Einschränkungen geben wird. So darf er seine in einem Münchener Altersheim lebende Mutter derzeit nicht besuchen. Und er weiß auch, dass diese Epidemie „wirtschaftliche Auswirkungen haben wird.“

## Corona-Gewinner: Die Familie

Und was könnte eine der Folgen der Absage des verkaufsoffenen Sonntags sein? Nun, so der Wunsch von Hans-Jürgen Raithele. „Die Leute könnten sich entspannt daheim aufhalten.“ Also könnte man anders als Bundeskanzlerin Andrea Merkel hoffen: Die sozialen Kontakte werden nicht vermieden, sondern verstärkt. Die Gewinner wären unsere freundschaftlichen Beziehungen und vielleicht sogar die Familie? Auch darüber gibt das Coronavirus Gelegenheit nachzudenken. Und an diesem Montag sind die Geschäfte in Winterbach (noch) ganz normal geöffnet.